

# **Indische Produzenten erzeugen mit Klimazertifikaten für Fluorkohlenwasserstoffe Milliarden Gewinne! Das Trillion Dollar Baby: Klima, Kobras, Kohlenstoff!**

geschrieben von Von Luis Pazos | 8. September 2010

Die Kobra der Gegenwart heißt Fluoroform. Fluoroform oder HFC-23 ist ein Abfallprodukt, das unter anderem bei der Herstellung des Kältemittels HCFC-22 entsteht, welches wiederum in Klimaanlage Verwendung findet. Fluoroform ist ein so genannter „Klimakiller“, 12.000 mal schädlicher für die Atmosphäre als CO<sub>2</sub>. Seit 2007 wird daher die umweltverträgliche Vernichtung von Fluoroform auch finanziell durch die Zuteilung von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten honoriert. Das ist offizieller Bestandteil des von insgesamt 188 Staaten vereinbarten Clean Development Mechanism (CDM), der zusammen mit dem Kyoto-Protokoll verabschiedet wurde. Mit CDM-Projekten können sich Unternehmen in Europa – die USA haben bis heute keinen CO<sub>2</sub>-Emissionshandel eingeführt – von „Klimasünden“ reinwaschen, indem sie in Entwicklungs- oder Schwellenländern Wälder pflanzen und Solaranlagen installieren. Oder eben Fluoroform entsorgen. Seit Einführung der Entsorgungsprämie hat sich folglich die Kühlmittelproduktion vor allem in Asien verdoppelt, was – trotz propagierter globaler Erwärmung – natürlich nicht am steigenden Bedarf nach Klimaanlage liegt sondern an der betriebswirtschaftlich höchst interessanten Tatsache, dass der aktuelle Preis der Emissionsrechte aus der Vernichtung von Fluoroform circa 70 mal höher liegt also die Vernichtungskosten selber. Den Gewinn, eine exorbitante, gewissermaßen durch die Vereinten Nationen (UN) garantierte und risikolose Rendite, gegen die sich selbst die Vorgaben von Deutsche Bank Chef Josef Ackemann äußerst bescheiden ausnehmen, können sich Hersteller und Entsorger teilen. Mittlerweile – hier grüßen die Kobrazüchter – stammt die Hälfte aller zusätzlichen Emissionsrechte aus CDM-Projekten, die Fluoroform vernichten. Im Gegensatz zum britischen Gouverneur scheint jedoch aktuell niemand gewillt, der Fluoroform-Kobra endgültig den Kopf abzuschlagen.

Einer der weltweit größten Betreiber von CDM-Projekten ist übrigens die Firma Camco, ein an der Londoner Börse notiertes Unternehmen mit Sitz in Jersey. Camco sieht den „carbon market“ als wesentlichen „key mechanism for mobilising the trillions of dollars required to fight climate change“. Als profitorientierte Organisation schüttet Camco die hervorragend kalkulierbaren und nicht reinvestierten Überschüsse

regelmäßig an seine Anteilseigner aus. Einer davon ist der „ökologisch korrekt“ investierende, geschlossene Fonds Climate Solutions. Dessen Strategie ist laut Selbstdarstellung „focused exclusively on deploying capital into companies that are part of the transition from a high-carbon to a low-carbon economy.“ Aufgelegt und verwaltet von Generation Asset Management. Mitbegründer, Miteigentümer und Vorsitzender dieser Vermögensverwaltungsgesellschaft ist – Zitat – „The Honorable Al Gore“. Al Gore, der Friedensnobelpreisträger von 2007, lässt also in Fernost im großen Stil Ressourcen zur Produktion eines Gutes verschwenden, um dieses anschließend durch eine ihm zumindest indirekt gehörende Firma wieder zu vernichten, wofür diese Firma von der UN Emissionszertifikate erhält, welche mit mehreren tausend Prozent Profit an europäische Unternehmen verkauft werden. Das nennt sich dann Umweltschutz.

Hierbei handelt es sich nicht nur um ein Paradebeispiel für die Auswirkungen des Kobra-Effektes, sondern auch um einen schon fast idealtypischen Anwendungsfall der „Theorie und Praxis des oligarchischen Kollektivismus“. Dieses fiktive Werk ist selbst Bestandteil des immer weniger fiktiven Romans „1984“ von George Orwell. Sein angeblicher Verfasser, der abtrünnige Staats- und Parteiverräter Emmanuel Goldstein, beschreibt in dem verbotenen Buch die gemeinsamen Unterdrückungsmechanismen der drei weltweit verbliebenen, totalitären Machtblöcke. Unter anderem haben deren Führungseliten erkannt, dass eine permanente Kriegsführung die Bevölkerung in ständiger Angst und damit Arbeits- und Verzichtsbereitschaft hält. So wird ein Großteil der Produktion direkt der Front zugeführt und im Feuer der stets wechselnden Koalitionen vernichtet, während die Zivilbevölkerung mit dem notwendigsten versorgt wird. Dieser Kriegszustand nennt sich dann Friede.

Wenn dem so ist, dann hat zumindest dieser Anwendungsfall des Kobra-Effektes freilich nichts mit Staatsversagen zu tun, sondern ist ganz im Gegenteil Ausdruck einer äußerst perfide inszenierten Staatsraison mit umfassenden „Big Brother“-Ambitionen. Im Jahr 2009 wurden 144 Milliarden US-Dollar auf dem – analog zum Orwellschen Krieg – künstlich geschaffenen „Markt“ für CO<sub>2</sub>-Zertifikate umgesetzt, der absolut von europäischen Schuldnern dominiert wird. Damit das auch so bleibt, hat der US-Senat noch im Juli 2010 Gesetzesinitiative zum Klimaschutz, Emissionshandel inklusive, abgelehnt. Etwa zwei Drittel der CO<sub>2</sub>-Zertifikate wurden dabei über eigens dafür eingerichtete Börsen gehandelt. Der Preis je Emissionsrecht, welches einem Äquivalent von einer Tonne CO<sub>2</sub> entspricht, liegt derzeit bei ungefähr 16 Euro. Der bekannteste Umschlagplatz für Emissionsrechte in Deutschland ist der CO<sub>2</sub>-Terminhandel der Leipziger Strombörse, der im internationalen Vergleich mit 2,4 Prozent des globalen Handelsvolumens allerdings eine zu vernachlässigende Größe darstellt. Über 90 Prozent des Handels wird über die European Climate Exchange in London und die Chicago Climate Exchange im US-Bundesstaat Illinois statt. Eigentümerin beider Börsen wiederum ist die zweitgrößte Terminbörse der USA, die IntercontinentalExchange (ICE), eine selbst in New York gehandelte

Aktiengesellschaft. Die bedeutendsten Aktionäre der ICE sind die beiden Wall-Street Größen Goldman Sachs und Morgan Stanley sowie der weltgrößte Vermögensverwalter BlackRock, ebenfalls mit Sitz in New York. Zumindest Goldman Sachs und Morgan Stanley bieten darüber Hinaus für Firmenkunden einen ganzheitlichen Beratungsansatz rund um das Thema CO2, legen im eigenen oder fremden Namen Anleihen, Fonds, Optionen und Zertifikate auf. Denn da sich die CO2-Zertifikate auf Termin handeln lassen, eignen sie sich hervorragend als Spekulationsobjekte.

Zusammenfassung: Die Produktion und anschließende Zerstörung von Abfallprodukten durch überwiegend US-amerikanisch dominierte Unternehmen in Billiglohnländern führt also zum Erwerb von Emissionsrechten, welche anschließend mit gigantischen Gewinnspannen fast ausschließlich über US-Börsen an europäische Zwangskunden veräußert werden. Im Gegenzug bieten die politisch hervorragend verdrahteten Börsenbetreiber den Zwangskunden wie dem Publikum ein breitgefächertes Portfolio CO2-bezogener Beratungs- und Finanzdienstleistungen an. Die Inanspruchnahme derartiger Leistungen wiederum kann sich durchaus in der Zuteilung regierungsamtlicher Blankoschecks niederschlagen. So dürfen beispielsweise ausgerechnet die größten deutschen „Klimasünder“ E.ON, EnBW, Evonik, RWE und Vattenfall bis 2012 ihren Kunden 25 Milliarden Euro für die Nutzung von CO2-Zertifikaten in Rechnung stellen, obwohl ihnen diese als Freikontingente vom Bund unentgeltlich angewiesen wurden. Derweil fordern selbsternannte Klimaschützer bereits eine Preisregulierung des Emissionsrechtehandels. Ihr Ziel ist eine Verteuerung der im Zuge der Wirtschaftskrise um über 50 Prozent im Preis gefallen CO2-Zertifikate in Richtung 25 bis 30 Euro, um die „Wirtschaft“ unter CO2-Einsparzwang zu setzen. Ihre Begründung für die Forderung nach Regulierungsmaßnahmen: Marktversagen!

*von Luis Pazos zuerst erschienen auf [eigentümlich frei](#)*

### **Weitere Informationen**

Orwell, George: 1984, Ullstein Taschenbuch Verlag, 2006

Camco Global – Internetauftritt des Unternehmens

Generation Invest Management – Internetauftritt des Unternehmens

IntercontinentalExchange – Internetauftritt der Terminbörse

Siebert, Horst: Der Kobra-Effekt – Wie man Irrwege der Wirtschaftspolitik vermeidet, DVA, 2002

WirtschaftsWoche, Ausgabe 35/2010 vom 30.08.2010: Der Abgas-Handel

01. September 2010

### **Unterstützen Sie ef-online**

Hat Ihnen dieser Artikel gefallen? Dann unterstützen Sie uns durch

eine Fördermitgliedschaft.